

trag, der den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens entspricht, zu verwirklichen.

Gerade jetzt Friedensvertrag

Warum würde unsere Partei und Regierung aber gerade jetzt auf den Abschluß des Friedensvertrages bestehen, fragten einige Genossen, das würde doch die Lage verschärfen. Auch darauf gab die Mitgliederversammlung eine Antwort. Wenn wir die Forderung nach Abschluß eines Friedensvertrages noch in diesem Jahr und die Lösung der Westberlin-Frage so dringend stellen, dann deshalb, weil die Lage ständig von den westdeutschen Ultras verschärft wird, weil die Gefahr zunehmender Spannungen und ernster Konflikte infolge der Atomrüstung und der Revanchehetze in Westdeutschland mit jedem Monat größer wird. Die revanchistische Kriegspolitik der westdeutschen Bundesregierung bedroht in steigendem Maße den Frieden in der Welt. Als Kriegsverbrecher verurteilte Hitlergenerale befehligen die Bonner Wehrmacht, die in beschleunigtem Tempo mit Raketen, Kernwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln ausgerüstet wird. Ihr aggressiver Charakter ist unverkennbar. Die Bonner Revanchehetze und die Gebietsforderungen gegenüber anderen Staaten lassen sich nicht mehr von der Hetze und den Forderungen der Hitlerregierung unterscheiden. In Westdeutschland versuchen sie, den Widerstand der Bevölkerung durch Notstandsgesetzgebung zu brechen.

Mit dem Abschluß des Friedensvertrages noch in diesem Jahr wollen wir verhindern, daß diese Entwicklung so lange weitergeht, bis eines Tages ein Krieg ausgelöst würde. Durch den Friedensvertrag wollen wir Garantien dafür schaffen, daß von Deutschland aus niemals ein neuer Krieg entstehen kann. Daher ist der Abschluß eines Friedensvertrages gerade jetzt so dringend.

Auf jede Frage eine Antwort

In den Mitgliederversammlungen waren sich alle Genossen darüber einig, daß es sehr wichtig ist, unseren Bürgern auf jede Frage die richtige und überzeugende Antwort zu geben. Aber einige Genossen erklärten, daß sie dazu nicht immer in

der Lage sind, so zum Beispiel nicht, wenn ihnen Fragen zur Versorgung gestellt werden. Ein Genosse aus der APO 10 antwortete: Wir wollen nicht verhehlen, daß nicht immer alle Wünsche der Bevölkerung voll befriedigt werden können und daß wir, besonders bedingt durch die Störversuche der Bonner Militaristen, manchmal Schwierigkeiten haben. Aber vor der Tatsache, daß sich in unserer Republik die Produktion und das Angebot an Nahrungsmitteln und Konsumgütern laufend erhöht, wird niemand die Augen verschließen. So werden doch die entscheidenden Nahrungsmittel von der Bevölkerung der DDR in größeren Pro-Kopf-Mengen verbraucht als in Westdeutschland. Seit den letzten Wahlen der örtlichen Volksvertretungen hat sich das weiter wesentlich verbessert.

Pro Kopf der Bevölkerung hatten wir 1957 einen Durchschnittsverbrauch an Fleisch von 48,5 kg. Im vergangenen Jahr waren es 57,1 kg, in Westdeutschland dagegen nur 54,5 kg. Unser Zuckerkonsum überschritt den in Westdeutschland um 3 kg je Kopf. Der Verbrauch an Eiern wuchs von 1957 bis 1960 um 400 Millionen Stück an. Wir könnten noch andere Zahlen anführen, die beweisen, daß wir Westdeutschland in allen wichtigen Nahrungsmitteln ein- und überholt haben. Wenn wir weiterhin bedenken, daß sich unser Warenumsatz in den letzten drei Jahren um 24 Prozent erhöhte, haben wir eindeutig die Frage beantwortet, wie sich unser Leben ständig verbessert.

Viele Fragen wurden in unserer Gesamtdgliederversammlung geklärt und viele Beispiele dafür gegeben, wie bereits unsere Genossen das überzeugende Gespräch mit ihren Kollegen am Arbeitsplatz, mit den Bewohnern der Häuser und mit den Genossenschaftsbauern, Handwerkern und Gewerbetreibenden führen. Unsere Mitgliederversammlung hat dazu beigetragen, die Aktivität der Genossen zu erhöhen, sie mit den Argumenten zu wappnen, sie zu befähigen, die großen und komplizierten Aufgaben zu lösen.

Willi Köppen

Parteisekretär im VEB Schwermaschinenbau
„Heinrich Rau“ in Wildau